

## Auch das geht vorbei

VON KATHARINA WASMEIER

Neues vom Pubertier! Wegen Ferien stand ein Ausflug in die große Innenstadt an, erstmals ohne lästige Gouvernante. In aller Herrgottsfrüh, also so gegen 10, Nachricht. Man würde ja jetzt dann zu neunt äh nee zu zehnt mit der Svenja und müsste aber grad Frühstück und sehe sich deswegen außerstande das Wetter, müsse aber dringend wissen wegen Klamotten. Ich: freudig. Man plane scheint eine ausgedehnte Wanderung auf den Spuren des NS-Regimes unter freiem Himmel, wie schön, um sicher im Anschluss auf den Pfaden des Kaiserreichs zu kontemplieren und einen lockeren Spaziergang durch den Tiergarten zu unternehmen.

Antwort: „Hä?“ Ich, seufzend: Na Geschichte, Bio und überhaupt? „Hä?“ Wisse man doch alles, überhaupt neuerdings voll gut in Bio, Lehrerlob, weil man letztthin den Unterschied zwischen Vene und ... äh ... äh ... Sehne so toll erklärt hätte. Zwischen was? Na Vene und Sehne! Ja freilich, Schatz, das hast du sicher ganz großartig erklärt, ich bin stolz auf dich! ...

Ja, und jetzt jedenfalls müsse man das wissen wegen der Klamotten. Hab ich dies und jenes ins Feld geführt und auch, dass Madame sich doch von -20 Grad nicht davon hat abhalten lassen, in Superstars statt der extra erworbenen Lammfellstiefel durch den Schnee zu waten und mir passive

## Runter vom Sofa!

Blasenentzündung zu bereiten durch das konsequente Tragen von bauchfreien Leibchen, derweil ich mir die Angoriarwärmer schichtenweise um den Wanst geschnürt ...

In der Tat liebäugle man mit einem Shirtchen, das die zu meinem altweibischen Missgefallen neuerdings zu tragende „High Waist“ besonders in Szene setze, jedoch sei die Problematik diejenige, dass man dies mit einem Parka zu kombinieren gedenke. Ähäh? Ja, weil wenn man irgendwo reingehen wollte ... Ich: Ah! Welches Museum? ... Pubertier: Wie zum Beispiel in dieses große Einkaufszentrum da in der großen Dingsstraße oder halt Burger und so, dann sähe man sich in dem Zwiespalt, im Parka zu schwitzen oder im Leibchen zu frieren. Und da haben wir jetzt keine Strickjacke? Nein. Also keine die dazu passt. Ja, Mausei, hab ich dann gesagt, dann weiß ich jetzt fei auch nicht, irgendeinen Pulli wird's schon geben im Schrank.

„Jaja“ heißt ...

Die Frequenz der Antworten ließ darauf schließen, dass sich bereits den Malerarbeiten zugewandt worden war und nur noch ein lästiglässiges „Jaja“ möglich. Ich, autoritär: Missy, dieses lästiglässige „Jaja“ kannst dir sparen bei mir, es geht hier schließlich um deine Klamotten und nicht um meine seit einer Viertelstunde. „Jaja. Pech. Weil schau: Hast du jetzt trotzdem eine Viertelstunde verdingst. Tschüß!“ Ich hab's schon auch nicht leicht. Schnell: „Back to the Future of Drum&Bass“ (Desi, Brückenstraße), „Tonkonzum“ (KK, Königstraße), „We want revenge“ (Cult, Dooser Straße), „X+“ (Rakete, Vogelweiserstraße), „Ensemble“ (Mitte, Hallplatz) und am Samstag „5 Jahre Arsch & Friedrich“ (Z-Bau, Frankenstraße), „2 Jahre Liga der außergewöhnlichen Liedauswähler“ (MUZ, Fürther Straße), „Soulnight“ (Zentralcafé, Königstraße), „2000er Party“ (Parks, Stadtpark), „Tanz.Indie.Nacht“ (Stereo, Klaragasse), „4 Y Superklub“ (Rakete). Am Sonntag meditiere ich und singe „Es geht vorbei, bye bye Pubertät ...“

## Musik liegt in der Kneipenluft

Quizspiel im Kings Arms Pub

Musikalische Besserwisser sind gefragt – und werden befragt: Am kommenden Sonntag findet ein Musikquiz im Kings Arms Pub (Jakobsplatz 6) statt. Spezialisten und Generalisten sind gefragt, die Bandbreite reicht von Maria Callas bis HipHop. Los geht's am 23. April um 20 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Spielfeld wird in Teams mit maximal vier Personen. **anz**

# Wo sich junge Löwen austoben können

Die wollen nur spielen: Beim Nürnberger Festival „Young Lions on Stage“ stellen sich Nachwuchs-Jazzler vor



Laut Autokennzeichen haben die Jungs von „Tigaburger“ Verbindungen nach Fürth. Sie versprechen Originals und Standards frisch aus der Improküche. Fotos: PR

VON BIRGIT NÜCHTERLEIN

Bereits zum siebten Mal stehen junge Jazzmusiker beim Nürnberger Festival „Young Lions on Stage“ im Rampenlicht. Die Konzertreihe, die von der Hochschule für Musik und dem Jazzstudio gemeinsam veranstaltet wird, geht diesmal vom 24. April bis 13. Mai über die Bühne.

Es tut sich einiges in der Stadt. Was den Jazz angeht, haben sich in den vergangenen Jahren neben den alten Hasen viele junge, ambitionierte und bestens qualifizierte Musiker hervorgetan. An der Nürnberger Musikhochschule, einer von etwa 20 Studienmöglichkeiten für Jazz in Deutschland, werden bei insgesamt knapp 400 Studierenden derzeit rund 60 Musikerinnen und Musiker in dem Fachbereich unterrichtet. Und die wollen vor allem eins: Raus aus den Musikzimmern, rauf auf die Bühne und vor Publikum spielen. Auch deshalb sind in letzter Zeit interessante junge Jazz-Reihen in Bars und Kneipen entstanden – oft auf Initiative der Studierenden selbst.

Für viele ist das nicht genug. Aus diesem Grund haben der Saxophonprofessor Klaus Graf und der inzwischen verstorbene Jazzstudio-Programmchef Herbert Meixner vor sechs Jahren die ausgedehnte Konzertreihe „Young Lions on Stage“ ins Leben gerufen – eine bislang landes-



Victoria Pohl kommt mit Radiojazzhead in der Blauen Nacht ins Jazzstudio.

weit einmalige Kooperation zwischen einer Musikhochschule und einem Jazzclub. „Wir wollten Spielmöglichkeiten schaffen, die über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben“, erklärt Graf. Für die jungen Löwen sollte ein Forum geschaffen werden, in dem sie Live-Erfahrung sammeln, ihre Ideen ausprobieren und sich vernetzen können.

Ab 24. April haben sie wieder Gelegenheit dazu. An 16 Terminen treten



Der norwegische Tubist Lars Andreas Haug leitet das Workshop-Ensemble.

– meist im Jazzstudio am Paniersplatz – insgesamt mehr als 30 Bands in Doppelkonzerten auf. Der Schwerpunkt liegt wieder auf Ensembles, die von Nürnberger Jazz-Studierenden gegründet wurden.

Vertreten sind bis 13. Mai von Modern und Fusion Jazz über Swing und Hardbop à la Horace Silver bis zu Soul-, Pop- und Funk-Verbindungen so ziemlich alle Spielarten des Genres – natürlich auch Standard- und Origin-

nal-Versionen sowie eine Menge Eigenkompositionen.

Das Eröffnungskonzert in der Tafelhalle (20 Uhr) übernimmt die Big-Band der Musikhochschule. Auf dem Programm stehen im ersten Teil die swingenden Arrangements der „Dream Band“ des inzwischen 92-jährigen US-Vibraphonisten Terry Gibbs, darunter etwa der Standard „Sweet Georgia Brown“. Danach präsentieren Studierende der Kompositions-Klasse des Saxophonisten Steffen Schorn eigene Stücke und Kompositionen ihres Professors.

Sehr ungewöhnlich und abwechslungsreich geht es gleich am nächsten Tag im Jazzstudio weiter. „Troika Klezmeron“ präsentiert gut aufgelegten Klezmer- und Gypsy-Jazz samt Gesang, während das Quartett Ludwig & Ko mit tiefgehenden und ausdrucksstarken Kompositionen ein Kontrastprogramm dazu liefert.

Als diesjähriger „Artist in Residence“ der Konzertreihe ist der norwegische Tubaspieler, Multiinstrumentalist und Komponist Lars Andreas Haug eingeladen. Mit dem Workshop-Ensemble aus Nürnberger Jazz-Studierenden wird er am 8. Mai in der Tafelhalle Musik spielen, die er eigens für diesen Abend komponiert hat. Danach steht er mit seiner eigenen Band auf der Bühne.

Informationen unter [www.jazzstudio.de/young-lions-on-stage.php](http://www.jazzstudio.de/young-lions-on-stage.php)

## Leichen im Keller des Konsumtempels

Krimi, Parabel, Volksstück: „Der Herzerfresser“ hat im Gostner Hoftheater Premiere

Es könnte ein Thriller aus der Provinz sein, ist aber keiner: „Der Herzerfresser“ geht im Gostner Hoftheater. Geschrieben hat das vielschichtige, philosophische, aber auch witzige Stück über Gefühle und Konsum, innere Leere und die Sehnsucht nach Natur der Österreicher Ferdinand Schmalz. Premiere ist am 26. April.

„Fünf Personen, zwei Leichen und ein Einkaufszentrum, mehr braucht Schmalz nicht, um uns die Welt nahezubringen“, sagt Regisseur Thomas Klischke, der im Gostner Hoftheater zuletzt „So lonely“ inszeniert hat. „Der Autor schafft es, zugleich über ganz handfeste Dinge zu schreiben und Philosophisches über die Natur, die Liebe und den ausufernden Konsum.“

Die Handlung ist relativ schnell erzählt: Irgendwo in der Provinz soll ein mächtiges Einkaufszentrum eröffnet werden, um den Ort vorwärts zu bringen und den Menschen was zu tun zu geben. Doch drei Tage vor der Eröffnung werden zwei Frauenleichen gefunden, ohne Herz. Sogas tut einem neuen Einkaufszentrum nicht gut, also beschließt der Bürgermeister, dass die Leichen im nahen Sumpf entsorgt werden sollen. Aber so einfach ist das nicht, die Natur wehrt sich gegen Beton und Kommerz.

Es geht nicht um die Suche nach dem Mörder oder miese Baupraktiken. „Hier sind alle mit ihrer Sehnsucht nach Geborgenheit irgendwie allein, reden viel, aber aneinander vorbei. Wir wollen den Herzerfresser auch nicht nur als Bösen zeigen“, sagt der Regisseur. Sean Keller, der die Bühne gestaltet hat, ergänzt: „Eigent-



Johanna Steinhauser und Helwig Arenz in „Der Herzerfresser“. Foto: Gostner

lich hat er die richtigen Erkenntnisse, aber er zieht die völlig falschen Konsequenzen daraus.“ Das Herz der ermordeten Frauen will er nämlich nur haben, um sich ihnen nahe zu fühlen.

So geht es auch den anderen Figuren: Dem Bürgermeister und seinem

nicht recht, wie sie aus ihrer einsamen Haut sollen.

Ferdinand Schmalz, wurde 2014 von Kritikern im Fachmagazin *Theater heute* zum Nachwuchsautor des Jahres gewählt. Thomas Klischke mag die Musikalität seines künstlichen Herzerfresser-Textes, aber auch seine bewussten Uneindeutigkeiten und seinen Witz. „Wir haben die Handlung auf der Bühne immer mehr reduziert, weil man diese Figuren wirklich konzentriert zuhören muss“, sagt der Regisseur.

Die Dialoge und Monologe der Figuren springen zwischen Philosophie und Bauernweisheit, und Klischke will das gar nicht übertünchen mit Klamauf und Trash, sondern eher stille Momente einbauen, in denen man im wahrsten Sinn dem Herzschlag der Figuren lauschen kann.

Sean Keller hat dazu ein Objekt geschaffen, das vieles sein kann: ein goldenes Kalb mit Macken, um das alle tanzen, ein pulsierendes Herz oder ein Symbol der Bauqualität. „Es steht mitten im Raum, als Hindernis und als Bezugspunkt.“

KATHARINA ERLLENWEIN

Premiere am 26. April, 20 Uhr, Austraße 70; Karten-Telefon 0911/261510, ZAC-Rabatt im NN-Ticket-Corner unter Tel. 0911/2162777

## Vor der Premiere

Handlanger, einer jungen Frau, die naturnah im Sumpf lebt, und einer anderen, die ein Fußpflegestudio im künftigen Einkaufsparadies eröffnen will – sie alle suchen Nähe und Sinn und meinen zunächst, ihn im Konsum zu finden. Und sie alle sind miteinander verbandelt – und wissen doch

## Geschichten mit Witz und Tempo

Lesung mit dem Schweizer Schriftsteller Arno Camenisch



Bekannt für unterhaltsame Lesungen: Arno Camenisch. Foto: Janosch Abel

Der Schweizer Autor Arno Camenisch liest am kommenden Samstag aus seinem neuesten Buch „Die Launen des Tages“.

Versprochen werden Geschichten, die mit viel Witz und Tempo von menschlichen und allzumenschlichen Begegnungen und Verhängnissen erzählen. Immer geht es bei dem Autor auch um die Liebe: Schließlich hält sie die Welt am Laufen.

Und wenn Camenisch (Jahrgang 1978) liest, macht er das mit voller Hingabe, mit einem Rhythmus und einer Sprachmelodie, die faszinieren. „Seine Lesungen sind Kult“, meint der *Hessische Rundfunk*. Musikalisch begleitet wird Arno Camenisch auf der Bühne von dem Gitarristen Roman Nowka. Beginn ist am Samstag, 22. April, um 19 Uhr im Hinterzimmer des Künstlerhauses, Königstraße 93. **anz**